

„Wer seine Geschichte vergisst, hat keine Zukunft“

Die primäre Zielsetzung des Vereins Gedenkdienst besteht in der Beschäftigung mit dem Holocaust. Wir sehen unsere Aufgabe darin, gegen das Vergessen anzukämpfen und über dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte zu informieren und aufzuklären. Der Verein Gedenkdienst ist auch eine der Trägerorganisationen für Gedenkdienst an Holocaustgedenkstätten auf der ganzen Welt, der als Zivilersatzdienst geleistet werden kann.

Gedenkdienst Studienfahrt nach Auschwitz-Birkenau

Um mit dem Holocaust zusammenhängende, sowohl aktuelle als auch historische Themen zu diskutieren, finden in regelmäßigen Abständen Studienfahrten statt, bei denen die Mitglieder des Vereins die Möglichkeit haben, sich intensiv mit der Thematik Holocaust auseinanderzusetzen. Unsere letzte Studienfahrt führte uns nach Auschwitz in Südpolen. Neben der Besichtigung der ehemaligen Konzentrationslager gab es Zeitzeugengespräche, Arbeitsgruppen zu ausgewählten Themen, eine historisch äußerst interessante Stadtführung auf den Spuren der jüdischen Bevölkerung der Stadt Auschwitz und viele, viele Diskussionen.

Mit Auschwitz verbindet man auf der ganzen Welt das schrecklichste Verbrechen der Menschheitsgeschichte, die Vernichtung von Millionen Juden binnen weniger Jahre durch die Nationalsozialisten. Heute wird Auschwitz von vielen Tausenden Menschen jährlich besucht, die sich mit der Geschichte des Holocaust beschäftigen wollen und das System der nationalsozialistischen Vernichtungs- und Konzentrationslager in all ihrer Komplexität zu begreifen versuchen.

„Heute wird Auschwitz von vielen Tausenden Menschen jährlich besucht, die sich mit der Geschichte des Holocaust beschäftigen wollen und das System der nationalsozialistischen Vernichtungs- und Konzentrationslager in all ihrer Komplexität zu begreifen versuchen“

mittelbar möglich, kaum irgendwo sonst kann man ähnlich viel über die schrecklichen Lebensbedingungen der Häftlinge in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern erfahren als in Auschwitz, nirgendwo sonst empfindet man die Trauer und die Empörung über die nationalsozialistische Vernichtungsmaschinerie so tief wie in Birkenau, wenn man selber auf der „berühmten“ Rampe steht, dem „Kopfbahnhof“ der Deportationszüge, wo für Tausende Menschen aus allen Teilen Europas die Reise in den Tod endete und die letzten Schritte zu den Gaskammern begannen. Daher ist ein Besuch in Auschwitz ein einziges Lernen, ein „Sich-bewußt-machen“ unserer Geschichte, der menschlichen Abgründe und des Wertes des Lebens.

Die meisten Menschen haben, wenn sie an Auschwitz denken, zwei Bilder im Kopf. Einerseits das Eingangstor mit dem zynischen Spruch „Arbeit macht frei“, und andererseits die berühmte Rampe, die Einfahrt für die Menschen Transporte aus allen von den Nationalsozialisten kontrollierten Ländern. Eigentlich sind diese zwei Bilder im öffentlichen Bewusstsein sehr wenig, wenn man bedenkt, daß das KZ Auschwitz aus drei Hauptlagern und 45 Nebenlagern bestanden hat.

Gegründet wurde das KZ Auschwitz unmittelbar nach der Besetzung Polens durch deutsche Truppen. Auschwitz I (auch Stammlager genannt) war davor eine polnische Reiterkaserne gewesen und wurde von den Nationalsozialisten für ihre Zwecke „adaptiert“. Das Stammlager ist in einer Kategorie mit Konzentrationslagern wie Bu-

chenwald, Dachau, Sachsenhausen oder Mauthausen zu nennen, die schon seit 1933 respektive 1938 bestanden hatten. Anfangs waren in Auschwitz in erster Linie polnische politische Gefangene und Intellektuelle interniert. Sehr schnell erwarb sich Auschwitz den Ruf, eines der härtesten Konzentrationslager zu sein, die durchschnittliche (Über-)Lebensdauer der Häftlinge betrug nur wenige Monate.

Mit dem Krieg im Osten begann im Jahr 1941 auch die systematische Vernichtung der europäischen Juden. Die ersten Massenerschießungen fanden im November und Dezember 1941 im Baltikum statt. Den Nationalsozialisten war allerdings schon lange klar, daß die Ermordung und Beseitigung einer so großen Zahl von Menschen nicht



Der Stacheldrahtzaun von Birkenau nachfast 60 Jahren.

durch „konventionelle“ Methoden möglich war. Der 1947 hingerichtete Lagerkommandant von Auschwitz, Rudolf Höß, erinnerte sich an ein Gespräch mit Adolf Eichmann: „... Wir besprachen weiter die Durchführung der Vernich-



Die berühmte Rampe in Birkenau; "Endstation" für hunderttausende europäischer Juden.

tung. Es käme nur Gas in Frage, denn durch Erschießen die zu erwartenden Massen zu beseitigen, wäre schlechterdings unmöglich und auch eine zu große Belastung für die SS-Männer, die dies durchführen müssten, in Hinblick auf die Frauen und Kinder.“ In Auschwitz wurden daher erste Versuche unternommen, Menschen mit Zyklon B zu vergasen, einem Gift das zuvor zur Desinfektion der Häftlingsbaracken verwendet worden war. Auschwitz wurde vom Reichsführer SS Heinrich Himmler persönlich als Zentrum der Vernichtung ausersehen. Die in den folgenden Jahren im Osten errichteten Konzentrationslager wie Birkenau, Chelmno, Sobibor oder Treblinka fallen alle in die Kategorie Vernichtungslager, deren einziger Zweck es war, so viele Menschen wie möglich zu effizient wie möglich umzubringen und die Leichen zu beseitigen. Auschwitz II (besser bekannt als Auschwitz-Birkenau oder einfach Birkenau) wurde ab Herbst 1941 etwa drei Kilometer vom Stammlager Auschwitz I entfernt errichtet. Birkenau ist um ein vielfaches größer als das Stammlager, hunderte Holzbaracken wurden gebaut und

gegen Ende des Krieges lebten hier auf engstem Raum mehr als hunderttausend Häftlinge unter menschenunwürdigsten Bedingungen.

In Auschwitz-Birkenau erreichte das nationalsozialistische Menschenvernichtungssystem seine größte Perfektion. Es wurden insgesamt vier Gaskammern mit angeschlossenen Krematorien errichtet, die Tag und Nacht in Betrieb waren. In der letzten erreichten Ausbaustufe konnten über viertausend Leichen pro Tag verbrannt werden.

Es ist nicht möglich zu rekonstruieren, wie viele Menschen in Birkenau vergast wurden oder auf andere Weise ermordet wurden. Die Nationalsozialisten führten zwar penibelst Buch und jeder in Auschwitz internierte Häftling hatte einen eigenen Häftlingsakt, allerdings wurden nur jene Menschen erfasst, welche die Selektion bei der Ankunft im Lager überlebten und in das Lager eingewiesen wurden. Diese Selektion fand bei allen ankommenden Transporten statt. Arbeitsfähige wurden von Arbeitsunfähigen, Kindern und alten Menschen getrennt. Letztere wur-

den direkt nach der Ankunft in Birkenau in die Gaskammern geführt. Man schätzt das ca. siebzig Prozent aller nach Birkenau gebrachten Menschen umgehend vergast wurden.

Auschwitz III (in Monowitz errichtet, ca. 8 Kilometer von Auschwitz entfernt, daher auch Auschwitz-Monowitz) war der Mittelpunkt der Zwangsarbeitslager, die im gesamten oberschlesischen Industriegebiet in der Nähe von Fabriken oder Bergwerken errichtet wurden. In Monowitz wurden die Häftlinge in einer Fabrik der IG Farben zur Herstellung von künstlichem Kautschuk eingesetzt. Die IG Farben, damals größter Konzern des Deutschen Reiches, war gleichzeitig die größte Chemiefabrik der Welt. Der Konzern war in der Zwischenkriegszeit durch Zusammenschluss der nach dem Krieg wiedererstandenen Konzerne BASF, Agfa, Bayer und Hoechst entstanden.

Vieles aus der Vergangenheit lebt also weiter, auch wenn wir die Ursprünge schon vergessen haben. Wer nicht vergessen, sonder mehr wissen will, sollte Auschwitz auf jeden Fall einmal gesehen haben.

„Es käme nur Gas in Frage, denn durch Erschießen die zu erwartenden Massen zu beseitigen, wäre schlechterdings unmöglich und auch eine zu große Belastung für die SS-Männer, die dies durchführen müssten, in Hinblick auf die Frauen und Kinder.“

„Es ist nicht möglich zu rekonstruieren, wie viele Menschen in Birkenau vergast wurden oder auf andere Weise ermordet wurden.“

Martin Schemeth

Markus
Schlamadinger.